



Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Saisoneneröffnung Elgar und Strauss

SA 2. SEP 2023 | 19.30 UHR, SO 3. SEP 2023 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



**Dresdner
Philharmonie**



SA 9. SEP 2023 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

BEETHOVENS >PASTORALE<

GREGOR A. MAYRHOFER
Konzert für Recycling-Percussion
und Orchester

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Sinfonie Nr. 6 F-Dur >Pastorale<

DUNCAN WARD | Dirigent
VIVI VASSILEVA | Percussion
DRESDNER PHILHARMONIE

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

PROGRAMM

GRÜßWORT

Frauke Roth

Intendantin der Dresdner Philharmonie

Narong Prangcharoen (* 1973)

>Reflection of Shadow< für Orchester (2023)

Uraufführung (Auftragswerk der Dresdner Philharmonie)

Edward Elgar (1857–1934)

Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll (1919)

Adagio – Moderato

Lento – Allegro molto

Adagio

Allegro – Moderato – Allegro, ma non troppo – Poco più lento

PAUSE

Richard Strauss (1864–1949)

>Also sprach Zarathustra<

Tondichtung für großes Orchester (1896)

Einleitung (Sonnenaufgang)

Von den Hinterweltlern

Von der großen Sehnsucht

Von den Freuden und Leidenschaften

Das Grablied

Von der Wissenschaft

Der Genesende

Das Tanzlied

Nachtwandlerlied

[Solovioline: Heike Janicke]

Kahchun Wong | Dirigent

ERSTER GASTDIRIGENT

Gautier Capuçon | Violoncello

ARTIST IN RESIDENCE

Dresdner Philharmonie

Lebenswelten

Die Anfangstakte von »Also sprach Zarathustra« haben eine mehr als hundertjährige Weltkarriere hinter sich. Sie sind bei Sportveranstaltungen ebenso präsent wie in der Werbung. Dass hinter der Musik von Richard Strauss mehr steckt, versteht sich von selbst. Schließlich spiegelt das Werk auch eine Art Lebensphilosophie am Vorabend des 20. Jahrhunderts. Eher dunkel-melancholische Momente prägen das Cellokonzert von Edward Elgar, das unmittelbar im Anschluss an den Ersten Weltkrieg entstanden und doch sehr persönlich gehalten ist. Es ist ein Werk des Abschieds, denn danach hat der Brite kein größeres Werk mehr komponiert.

In die Gegenwart führt die neue Komposition von Narong Prangcharoen. »Reflection of Shadow« erzählt vom Spiel von Licht und Schatten. Der Komponist, der sich in seiner Arbeit immer wieder mit dem Klimawandel und dessen Folgen beschäftigt, nennt es »eine transformative Reise«. Diese Auftragskomposition der Dresdner

Philharmonie entstand im Rahmen der »Luftwurzeln«, einem durch die »Garden City« Singapur inspirierten Nachhaltigkeits-Projekt rund um den Kulturpalast. Aus Singapur stammt auch der Dirigent Kahchun Wong, den die Dresdner Philharmonie in dieser Saison als ihren Ersten Gastdirigenten begrüßt. Wer könnte also besser geeignet sein, dieses musikalische Werk eines gefeierten Komponisten der Region uraufzuführen, und damit den Südostasien-Fokus der Saison 2023/24 einzuleiten?

Mehr Informationen zum
Projekt »Luftwurzeln«



Licht und Schatten

Prangcharoen: »Reflection of Shadow«



Narong Prangcharoen

Seine musikalischen Erweckungserlebnisse führen zurück in seine Schulzeit in Thailand, als Narong Prangcharoen Mitglied in einem Bläserensemble war und dort Trompete spielte. Anschließend lernte er Klavier, entdeckte die Musik des 20. Jahrhunderts für sich und studierte schließlich Komposition in Illinois. Er legte eine Promotion ab und ist heute Dekan der Mahidol University in Thailand, außerdem Composer in Residence des Thailand Philharmonic Orchestra und Künstlerischer Leiter des Thailand International Composition Festival. Von seinen bisherigen Werken haben vor allem »Phänomen für Orchester« (2004) und »Pubbanimita« (»Vorahnung«, 2010) für Furore gesorgt, letzteres weil sich Prangcharoen unmittelbar vom Klimawandel und den damit zusammenhängenden Naturkatastrophen inspirieren ließ. Indirekt daran anschließend, handelt »Respiration of the Earth« (2014) vom Atem der Erde, die Luft holen muss und zugleich selbst den Atem anhält anlässlich der Dinge, die man ihr zumutet.

»Reflection of Shadow« ist nun ein neues Auftragswerk der Dresdner Philharmonie, gewidmet dem Dirigenten Kahchun Wong. Wie der Titel andeutet, handelt die Komposition vom Zusammenspiel verschiedener Lichteffekte, von Reflexionen und Schatten. »Diese Phänomene sind miteinander verflochten und für ihre Existenz aufeinander angewiesen«, führt Prangcharoen im Vorwort seiner Partitur aus. Die grundlegenden Motive sind in zwei Gruppen mit jeweils fünf Noten unterteilt. »Diese Gruppen reflektieren einander durch ihre Intervallbeziehungen und schaffen so eine musikalische Symmetrie« mit Spiegelungen, den Reflexionen. Aus diesem Wechselspiel ergibt sich die Struktur des Stückes, ein Spiel von Licht und Schatten.

»Die Komposition beginnt mit einer dramatischen Darstellung des Zerbrechens eines spiegelähnlichen Objekts, das durch einen heftigen Aufprall verursacht wird. Dieses Ereignis symbolisiert das Durchbrechen von Barrieren und dient als Katalysator für die Erforschung zerbrochener Fragmente«. Diese werden eingefangen in kleinen Motiven. So entsteht »eine musikalische Erzählung, die aus dem Chaos hervorgeht«. Im Mittelteil tritt eine berühmte thailändische Melodie hinzu,

die die Heimat des Komponisten spiegelt. So erzählt »Reflection of Shadow« letztlich nicht nur von den Effekten von Licht und Schatten, sondern auch von Spannung und Entspannung, Nähe und Abwesenheit.

NARONG PRANGCHAROEN

* 23. Juli 1973 in Uttaradit, Thailand

»Reflection of Shadow« (UA)

WIDMUNG

Kahchun Wong

ENTSTEHUNG

2023 als Auftragswerk der Dresdner Philharmonie im Rahmen des Nachhaltigkeits-Projekts »Luftwurzeln«

BESETZUNG

3 Flöten (3. auch Piccoloflöte), 3 Oboen, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen, Bassposaune, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Streicher

DAUER

ca. 12 Minuten

Dieses Auftragswerk wurde gefördert durch die Bundesregierung im Rahmen des Programms »Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland«

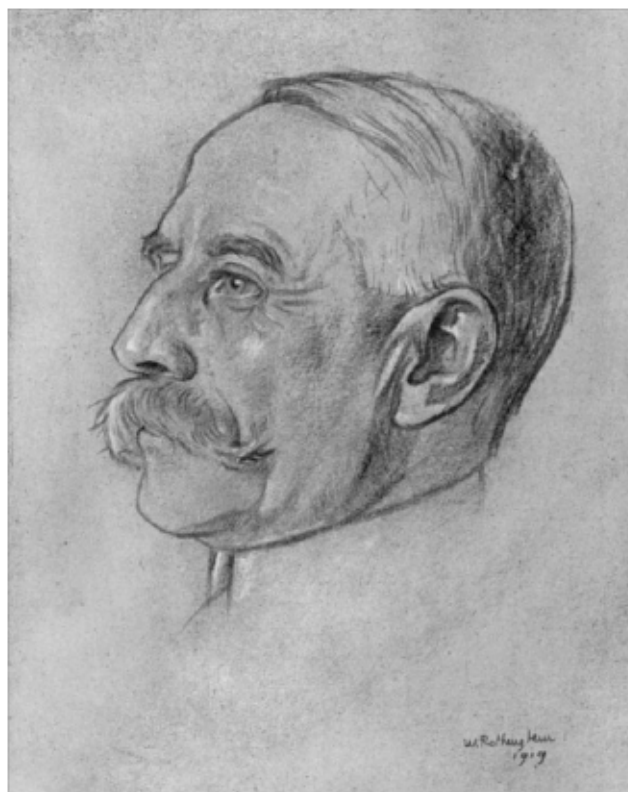


Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Klingendes Alter Ego

Elgar: Cellokonzert e-Moll

Er erwecke den Eindruck eines »vornehm aussehenden englischen Landedelmannes, groß, mit einem dichten und etwas herausfordernden Schnurrbart, einer hervorspringenden, jedoch edelgeformten Nase und tiefliegenden, durchdringenden Augen«, so der britische Musiker und Biograf William Henry Reed über Edward Elgar, den kompositorischen Autodidakten, dessen Ruhm meist allein auf »Pomp and Circumstance« beruht – völlig zu Unrecht. Die Wurzeln von Edward Elgars Cellokonzert reichen in die Endphase des Ersten Weltkrieges: Seine geliebte Frau Alice, Lady Elgar, ist schwer erkrankt; Freunde sterben, denn noch tobt der Krieg, ein kollektives Trauma beschleunigt den Zerfall gesellschaftlicher und kultureller Wertesysteme. In dieser Situation – Elgar ist selbst gerade erst nach einer Mandel-Operation



Edward Elgar im Jahr 1919,
Zeichnung von
William Rothstein

aus dem Krankenhaus heimgekehrt – schwirrt ihm ein neues Thema durch den Kopf, ein Thema, das er zwar nicht sofort verarbeitet, das ihn aber nicht mehr loslassen wird. Es ist ein zutiefst melancholisches Thema und wirkt wie ein klingendes Alter Ego von Elgar selbst.

Als er 1919 die intensive Arbeitsphase an seinem Cellokonzert beginnt – in a-Moll wie auch Robert Schumanns Cellokonzert –, ist ihm das Thema immer noch präsent. Schnell wird ihm klar, wo und wie er es in sein neues Werk einbauen kann. Das Cellokonzert soll Elgars letztes bedeutendes Werk werden, obwohl er noch 15 Jahre zu leben hat. Ein Werk des Abschieds. Ein Werk der Melancholie. Ein Werk, das einen nie kalt lässt.

Mit »Nobilmente« überschreibt er die fünf Eröffnungstakte. Das Cello spielt allein, ähnlich wie das Klavier zu Beginn von Beethovens Viertem Klavierkonzert. Dieses Motiv taucht im weiteren Verlauf des Konzerts immer wieder auf, etwa als Scharnier zwischen den ersten beiden

Sätzen sowie im Finale – was zeigt, wie eng Elgar die einzelnen Sätze miteinander verwoben hat.

Nach der kadenzartigen Erweiterung des Anfangsthemas folgt ein flirrend-virtuoses Allegro molto. Doch die Energie in diesem Abschnitt scheint immer wieder nachzulassen. Ein Aushauchen? Oder der Beginn neuen Atemholens? In diesen Momenten erweist sich das Orchester als konsequenter Wegführer und bringt das Cello immer wieder auf die Spur. Auf ein weit ausholendes Adagio, pendelnd zwischen Trost und Resignation, folgt ein rondoartiger Finalsatz. Auch hier sieht Elgar rezitativische Inseln vor, bevor der Solist virtuos in die Schlusspassage einbleibt. Es ist sicher kein Zufall, dass Elgar hier auf einige der bisher verarbeiteten Themen zurückschaut und sie nochmals aufgreift.

Die Uraufführung erfolgt in der Londoner Queen's Hall am 27. Oktober 1919 mit dem Cellisten Felix Salmond unter der Leitung des Komponisten. Dieses Konzert

bildet tatsächlich eine Art Schwanengesang, einen finalen Höhepunkt in Elgars Schaffen. Von den Lebenserfahrungen der vorausgegangenen Jahre ernüchtert, schreibt er: »Ich kann mir nicht vorstellen, jemals wieder ein neues Stück zu vollenden. Es gibt keinen Anreiz, etwas zu Ende zu bringen.« Das erklärt auch, warum er in seinem Werkverzeichnis hinter der Opuszahl 85 seines Cellokonzerts notiert: »FINIS R.I.P.« – Requiescat in pace – Er/Sie/Es ruhe in Frieden.

EDWARD ELGAR

* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester, England

† 23. Februar 1934 in Worcester

Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll op. 85

ENTSTEHUNG

1919

URAUFFÜHRUNG

27. Oktober 1919 in London, Dirigent: Edward Elgar, Violoncello: Felix Salmond

ERSTMALS VON DER DRESDNER

PHILHARMONIE GESPIELT

17. März 1970, Dirigent: Antoni Wit, Violoncello: Heinrich Schiff

ZULETZT

24. November 2019, Dirigent: Cristian Măcelaru, Violoncello: Daniel Müller-Schott

BESETZUNG

Solo-Violoncello, 2 Flöten (2. auch Piccolo-flöte), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba (ad lib.), Pauken, Streicher

DAUER

ca. 30 Minuten

Von Nietzsche inspiriert

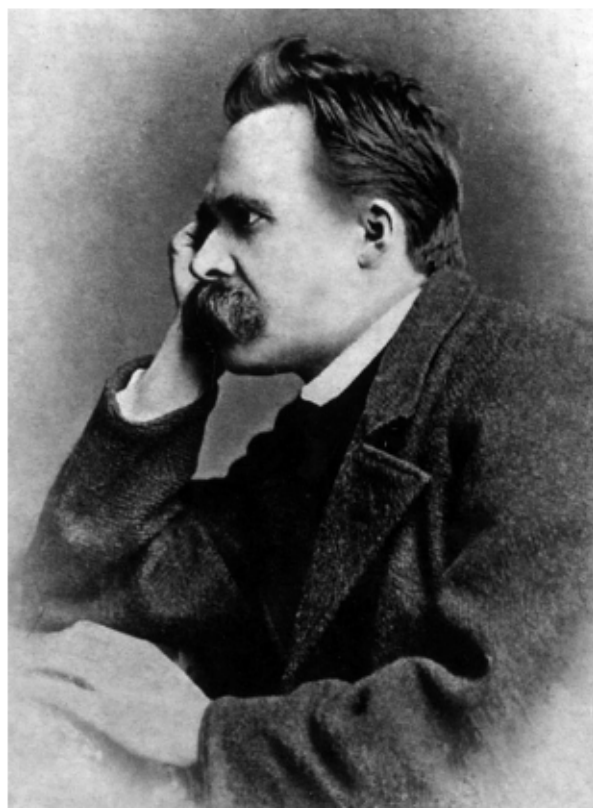
R. Strauss: »Also sprach Zarathustra«

Friedrich Nietzsche hat so einiges angeordnet, nicht nur unter Philosophen, sondern auch unter Musikern. Dabei soll vom Vergöttern und Gezänk um Richard Wagner gar nicht erst die Rede sein. Richard Strauss etwa fühlte sich, ebenso wie Gustav Mahler im vierten Satz seiner Dritten Sinfonie, von »Also sprach Zarathustra« angeregt, jenem »Buch für Alle und Keinen« aus den frühen 1880er-Jahren, das vom Leben und Wirken eines fiktiven Denkers handelt, der den Namen des iranisch-persischen Religionsstifters Zarathustra trägt.

Zarathustra zieht sich auf eine einsame Berghöhle zurück, wo er eine Lehre vom Übermenschen entwirft, der allem Nihilismus trotzen und diesen überwinden soll. Das höhere Menschtum ist müde und schwach geworden, Kultur und Moral sind dem Verfall überantwortet. Allein im Übermenschen mit seinem Willen zur Macht entsteht eine wirkliche (und von Zarathustra nur erahnte) lebensstarke

Gestalt. Indem Zarathustra am Ende allen christlichen Wertvorstellungen widersteht, wird er selbst seinem Ideal vom Übermenschen gerecht.

Strauss' »Zarathustra«-Vertonung ist die fünfte von insgesamt neun Tondichtungen (zuzüglich der Fantasie »Aus Italien«). Die Idee einer Musikalisierung des Nietzsche-Stoffes reicht wahrscheinlich bis in den Februar 1894 zurück, als Strauss noch als Kapellmeister in Weimar tätig ist und mitten in den Planungen zur Uraufführung seines musikdramatischen Erstlings »Guntram« steckt. Konkret wird der neue Plan aber erst im Sommer 1895. Strauss ist, frisch verheiratet mit Pauline, nach Cortina d'Ampezzo gefahren. In seinem sogenannten »Schreibkalender« findet sich unter dem 9. Juli folgende Notiz: »Neue Tondichtung überdacht:/ Schauen-Anbeten / Erleben-Zweifeln.« Als er einige Monate später Cosima Wagner über sein Projekt in Kenntnis setzt, vermutet diese zunächst einen Spaß:



Friedrich Nietzsche, 1882

Strauss geht es von Anfang an nicht darum, Nietzsches Philosophie in Noten zu übersetzen, sondern er nimmt den lyrisch-hymnischen Gehalt des Buches zum Ausgangspunkt seiner Musik: »Eine große Lust und Plage«, wie er später bekennen wird. Es handelt sich also nicht um eine intellektuelle, gradlinig geführte Auseinandersetzung mit Nietzsches Gedankenwelt. Vielmehr ist die Stoff-Wahl mit der in den 1890er-Jahren grassierenden

»Ich hatte den Titel Ihrer symphonischen Dichtung ›So sprach Zarathustra‹ für einen Zeitungsscherz gehalten. Aber ich kenne Nietzsches Buch nicht u. nehme an daß in seinem Inhalt etwas sein muß, was Sie musikalisch anregte.« Die Partitur, die Strauss »an meiner geliebten Paula Geburtstag«, dem 4. Februar 1896, beginnt, kann er bereits am 24. August desselben Jahres in München fertigstellen.

Nietzsche-Begierde zu erklären und mit der Tatsache, dass sowohl Strauss als auch Mahler in »Zarathustra« eine spezifisch musikalische Färbung erkennen. Das Interesse, so Mahler (und in Straussens Namen mitsprechend), erkläre sich daraus, »daß wir beide als Musiker die sozusagen latente Musik in dem gewaltigen Werk Nietzsches herausgefühlt haben«. Ähnlich argumentiert Strauss in

einem Brief an Martin Hürlihan vom 5. Juni 1946, in dem er sich von Nietzsche als Philosoph distanzliert, den visionären Charakter der »Zarathustra«-Ideen jedoch durchaus würdigt: »Schließlich ist das Anrennen eines kranken Philosophengehirns gegen den Himalaya wirklich nicht so ernst zu nehmen und die dichterischen Visionen des Zarathustra bieten doch viel ästhetischen Genuß.«

Bei der Uraufführung im November 1896 in Frankfurt am Main sorgt Strauss für großes Aufsehen – er sammelt Lob und erntet beißende Kritiken. Während die Anhänger der Programmmusik den Bezug auf ein kontrovers diskutiertes und in konservativen Kreisen äußerst zurückhaltend aufgenommenes Buch als klugen, innovativen Höhepunkt der Instrumentalmusik hochjubeln, nörgeln die Verfechter der absoluten Musik über die maßlose, überzogene Zuspitzung programmatischer Tendenzen. Béla Bartók gesteht später, das Werk habe ihn wie »ein Blitzschlag« getroffen und ihn mit dem »größten Enthusiasmus« erfüllt. Hugo Wolf dagegen wettert, Strauss habe »mit seinem wahnsinnigen Gebaren nur einen Heiterkeitserfolg erzielt, das heißt, bei den Kennern, denn der süße Pöbel hat ihm natürlich zugejubelt.«

RICHARD STRAUSS

* 11. Juni 1864 in München

† 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen

»Also sprach Zarathustra« Tondichtung für großes Orchester op. 30

ENTSTEHUNG

1896

URAUFFÜHRUNG

27. November 1896 in Frankfurt, Leitung:
Richard Strauss

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

1. April 1919, Dirigent: Edwin Lindner

ZULETZT

10. März 2018, Dirigent: Sebastian Weigle

BESETZUNG

Piccoloflöte, 3 Flöten (3. Flöte auch
2. Piccoloflöte), 3 Oboen, Englischhorn,
3 Klarinetten, Bassklarinette, 3 Fagotte,
Kontrafagott, 6 Hörner, 4 Trompeten,
3 Posaunen, 2 Tuben, Pauken, Schlagwerk,
2 Harfen, Orgel, Streicher

DAUER

ca. 35 Minuten



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu ausgewählten Konzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter

dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

KAHCHUN WONG



Der aus Singapur stammende Kahchun Wong, von Musical America für die »Tiefe und Aufrichtigkeit seiner Musikalität« gelobt, wird mit Beginn der Saison 2023/24 Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra. In der Saison 2024/25 wird er die gleiche Position beim Hallé Orchestra in Manchester antreten. Er ist aktuell Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie und eröffnet als solcher die Saison 2023/24. Wong glaubt an die Kraft der Musik, junge MusikerInnen und Musiker zu inspirieren und

ihre Wachstum zu fördern, und spiegelt damit seine eigene Reise als Musiker aus einem jungen südostasiatischen Land wider. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 gehören seine Rückkehr zum Cleveland, Seattle Symphony, Hallé, Royal Liverpool Philharmonic und zum Singapore Symphony Orchestra sowie Debüts beim London Philharmonic, Hong Kong Philharmonic, China NCPA Orchestra sowie beim Orchestre symphonique de Québec. Im Dezember 2019 wurde Wong als erster Künstler aus Singapur mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz für seine herausragenden Leistungen für die deutsch-singapurischen Kulturbeziehungen und die Förderung der deutschen Musikkultur im Ausland ausgezeichnet.



BIOGRAPHIE
ONLINE

GAUTIER CAPUÇON

Für seine musikalische Ausdrucksfähigkeit, seine große Virtuosität und die tiefe Klangfülle seines Instrumentes »L'Ambassadeur« (Matteo Goffriller, 1701) erhält der französische Cellist Gautier Capuçon weltweit Anerkennung. In der aktuellen Saison 2023/24 ist er Artist in Residence der Dresdner Philharmonie. Capuçon ist leidenschaftlicher Botschafter der musikpädagogischen Vereinigung Orchestre à l'École und gründete 2022 seine eigene Stiftung, um talentierte Musiker am Anfang ihrer Karriere zu unterstützen. Geboren in Chambéry, studierte er am Conservatoire National Supérieur in Paris bei Philippe Muller und Annie Cochet-Zakine und später bei Heinrich Schiff in Wien. Heute tritt er mit weltweit führenden Orchestern auf, arbeitet mit Dirigenten wie Semyon



Bychkov, Christoph Eschenbach, Andrés Orozco-Estrada, Pablo Heras-Casado, Klaus Mäkelä, Andris Nelsons und Christian Thielemann zusammen sowie mit zeitgenössischen Komponist:innen wie Lera Auerbach, Karol Beffa, Esteban Benzecry, Nicola Campogrande, Qigang Chen, Bryce Dessner, Jérôme Ducros, Henry Dutilleux, Thierry Escaich, Philippe Manoury, Bruno Mantovani, Krzysztof Penderecki, Wolfgang Rihm und Jörg Widmann.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastsplele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



BIOGRAFIE
ONLINE



Dresdner
Philharmonie

ÖFTER MAL INS KONZERT?

MIT EINEM WAHLABO BLEIBEN SIE FLEXIBEL UND SPAREN AUCH NOCH DABEI.

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo ca. 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kinder- und Orgelkonzerte

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Alexandru Manasi
Mariko Nishikawa
Hobin Yi
Soyoung Park**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Cordula Fest KV
Adela Bratu
Andreas Hoene KV
Andrea Ditttrich KV
Constanze Sandmann KV
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo
Seoyoon Lee
Aleksandra Varaksina
Ipek Atila**

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Beate Müller KV
Steffen Seifert KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV
Andreas Kuhlmann KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Marie Schutrak***

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Ulf Prella KV
Victor Meister KV
Rainer Promnitz KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Clemens Krieger KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Bruno Borralhinho KM
Dorothea Plans Casal
Eduardo Martínez Ferrer
Akim Korkin***

KONTRABÄSSE

Razvan Popescu
Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel KM
Thilo Ermold KV
Matthias Bohrig KV
Ilie Cozmațchi
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li

FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz
Karin Hofmann KV
Claudia Rose KM
Friederike Herfurth-Bäz

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Jens Prasse KV
Isabel Kern
Luisa Hülsmann**

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Prof. Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

FAGOTTE

Daniel Bätz **KM**
Robert-Christian Schuster **KV**
Prof. Mario Hendel **KV**
Elisabeth Dinter**

TUBA

Jürgen Bednarz*
Shiho Murano*

HÖRNER

Michael Schneider **KV**
Prof. Friedrich Kettschau **KV**
Torsten Gottschalk **KM**
Johannes Max **KV**
Carsten Gießmann **KV**
David Coral

PAUKE | SCHLAGWERK

Stefan Kittlaus
Oliver Mills **KV**
Alexej Bröse
Ricardo Paños Martinez

TROMPETEN

Christian Höcherl **KV**
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch **KM**
Philipp Hennigs**

HARFEN

Nora Koch **KV**
Aline Khouri*

POSAUNEN

Matthias Franz **KM**
Dietmar Pester **KV**
Peter Conrad **KV**

ORGEL

Johanna Lennartz*

SA 9. SEP 2023 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

BEETHOVENS »PASTORALE«

Ives: »The Unanswered Question«

Mayrhofer: Konzert für Recycling-Percussion
und Orchester

Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur »Pastorale«

Duncan Ward | Dirigent

Vivi Vassileva | Percussion

SHOOTING STAR

Dresdner Philharmonie

SO 17. SEP 2023 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

PHIL ZU ENTDECKEN

... AUF DEM VOLKSFEST

Auszüge aus

Tschaikowski: Sinfonie Nr. 4 f-Moll

Krzysztof Urbanski | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Michael Kube | Konzeption

Victoria Esper | Stimme Phil

Dresdner Philharmonie

SO 24. SEP 2023 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SCHOSTAKOWITSCH 10

Beethoven: »Egmont«- Ouvertüre

Saint-Saëns: Cellokonzert a-Moll

Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 10 e-Moll

Krzysztof Urbanski | Dirigent

Julia Hagen | Violoncello

SHOOTING STAR

Dresdner Philharmonie

SO 24. SEP 2023 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

MARTINŮ UND TSCHAIKOWSKI

Martinů: Streichsextett

Bacewicz: Streichquartett Nr. 4

Tschaikowski: »Souvenir de Florence«
für Streichsextett

Eva Dollfuß | Violine

Teresa Novák | Violine

Asla Szumlel | Viola

Andreas Kuhlmann | Viola

Dorothea Plans Casal | Violoncello

Bruno Borralhinho | Violoncello

MI 27. SEP 2023 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS

ALL YOU NEED IS BACH

J. S. Bach: Fantasien und Fugen g-Moll und
c-Moll | Präludien und Fugen aus dem
»Wohltemperierten Klavier« | Fantasie
»Komm, heiliger Geist« | Präludium und Fuge
Es-Dur sowie Improvisationen

Cameron Carpenter | Orgel

PALASTORGANIST

SA 7. OKT 2023 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

HOLST: DIE PLANETEN

Ligeti: »Lontano«

Ponizil: »Quasar_M_LjOrc23« – Kosmische
Klangfelder für Mandoline & Orchester
(Uraufführung)

Holst: »Die Planeten« Suite für großes
Orchester op. 32

Tobias Engell | Leitung

Maja Schütze | Mandoline

Landesjugendorchester Sachsen

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282
dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Sakchai Guy: S. 3
Wikimedia commons: S. 5, 9
Angie Kremer: S. 12
Felix Broede: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

REDAKTION

Klara Schneider

SACHSEN



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissen-
schaft, Kultur und Tourismus. Die Dresdner Philharmonie als
Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum)
wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner
Philharmonie

SCHOSTAKOWITSCH 10

SO 24. SEP 2023 | 11.00 Uhr
KULTURPALAST

LUDWIG VAN BEETHOVEN
>Egmont<-Ouvertüre

CAMILLE SAINT-SAËNS
Cellokonzert a-Moll

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH
Sinfonie Nr. 10 e-Moll

KRZYSZTOF URBAŃSKI | Dirigent
JULIA HAGEN | Violoncello
DRESDNER PHILHARMONIE

Tickets ab 20 € | 9 € Junge Leute

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – SA 10 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Die Stadt der
Musik

KULTURPALAST
DRESDEN